

Themenforum 10
Sat., 05.11.2016, 14:00 o'clock, Cas 1.802

Günther Heeg / Eiichiro Hirata /
Mai Miyake
Leipzig / Tokio

Die Idee des transkulturellen Theaters: Ein kritisches Medium der Mondialisation

In „Die Erschaffung der Welt oder die Globalisierung“ nennt Jean-Luc Nancy ein „Nichts-an-Grund“ als voraussetzungslose Voraussetzung einer Weltwerdung, die die Globalisierung doublert und konterkariert. Die Idee des transkulturellen Theaters beruht auf diesem „Nichts-an-Grund“ und kann als Medium der Kritik an Phantasmen, Dispositiven und Praktiken fundamentalistischer Weltbehauptung angesehen werden. Das Panel entfaltet die Denkfigur des transkulturellen Theaters und erkundet theatrale Praktiken, die die Idee des transkulturellen Theaters inspirieren.

Günther Heeg:

Die Idee des transkulturellen Theaters. Kritik des Fundamentalismus, Medium der Weltwerdung

Der Vortrag entfaltet die Idee des transkulturellen Theaters in der historischen Konstellation von Globalisierung und Fundamentalismus. Er bezieht sich dabei auf unterschiedliche theatrale Praktiken, die fundamentalistische Denkansätze kritisieren und die Vorstellung eines „Theaters der Weltwerdung“ anregen.

Mai Miyake:

Rhythmus als kritische transkulturelle Praxis

In den Theaterstücken der japanischen Gruppe *Chelfitsch* (Regisseur: Toshiki Okada) nehmen alltägliche Handlungen die Gestalt des Fremden an. Eingefahrene zwischenmenschliche Verhältnisse erscheinen als unüberschaubar kompliziert und emotional ambivalent. Zum Vorschein gebracht wird diese Verfremdung/Verwandlung durch die subtile Übertreibung des Rhythmus von alltäglichem Gespräch und Gestus. Der Vortrag untersucht anhand der Arbeiten von *Chelfitsch/Okada* Rhythmus als Medium kritischer transkultureller Praxis, die das kulturelle Phantasmen des Eigenen erschüttert.

Themenforum 10
Sat., 05.11.2016, 14:00 o'clock, Cas 1.802

Eiichiro Hirata:

Kritische Differenz zweier grundloser Figuren. Transkulturelle Zuschauerkunst im Nô-Stück *Semimaru*

Das Nô-Stück *Semimaru* (entstanden im 15. Jahrhundert) handelt von der Begegnung und dem Abschied zweier Figuren, denen der Boden unter den Füßen weggerissen wird: *Semimaru*, der wegen seiner Blindheit – von seiner Tenno-Familie verbannt – allein auf der Straße lebt, und *Sakagami*, die auch die Tenno-Familie verlässt und ewig wandern muss. Die Beiden gleichen einander einerseits in Hinsicht auf die Bodenlosigkeit ihrer Existenz, andererseits stehen sie in einem asymmetrischen Verhältnis. Während es sich bei *Semimaru* um einen legendären Dichter handelt, den fast alle Zuschauer kennen, ist *Sakagami* eine unbekannte, gar unheimliche Frau, über die im Stück die Kinder lachen. Dieses doppelte Verhältnis stellt die Frage nach der kritischen Differenz der Figuren, aus der für den Zuschauer die Möglichkeit einer kritischen Haltung gegenüber vermeintlich eigenen kulturellen Orientierungsmustern und Praktiken entsteht. Am Beispiel von *Semimaru* geht der Vortrag der Idee eines transkulturellen Theaters im Nô-Theater nach.

BIOS

Günther Heeg Prof. Dr., ist Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und Vizepräsident der „International Brecht Society“. Er ist Leiter des DFG-Forschungsprojekts „Das Theater der Wiederholung“ und deutscher Partner einer Forschungs Kooperation mit der Keio Universität Tokio über „Tradition und Transkulturalität im deutschen und japanischen Gegenwartstheater“ (DAAD/JSPS).

Eiichiro Hirata ist seit 2012 Professor für Theaterwissenschaft am Institut für Germanistik der Keio-Universität Tokio. Er studierte Germanistik und Theaterwissenschaft an derselben Universität und promovierte über Abwesenheit und Präsenz im Gegenwartstheater. Er lehrt vor allem zum deutschsprachigen und japanischen Theater. Wichtigste Publikationen: Theater in Japan (Hg., Berlin 2009); Dramaturgen (japanisch, Tokio 2010); Theater der Prä- und Absenz (japanisch, Tokio 2016).

Mai Miyake ist Doktorandin am Institut für Germanistik an der Keio-Universität Tokyo und studiert dort Theaterwissenschaft. Seit Herbst 2014 promoviert sie als DAAD-Stipendiatin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit forscht sie dort zu ihrem aktuellen Schwerpunkt „Rhythmus im Theater“.